

Zofingen, 21. März 2022

INTERPELLATION

Fragen zur Kulturförderung

Der Stadtrat hat das neue Kulturkonzept ab 2022 genehmigt. Das neue Kulturkonzept kündigt Massnahmen zur Kulturförderung an für deren Umsetzung offenbar mehr Geld und mehr Personal benötigt werden. Er wird gebeten hierzu folgende Fragen zu beantworten:

- Wurde geprüft, inwiefern gebundene Kulturausgaben - auch im Bereich Stadtmarketing - reduziert werden könnten, um mehr finanzielle Handlungsfreiheit zu erhalten für strategische Projekte?
- Werden in diesem Bereich – inkl. Stadtmarketing - aktuell Anlässe finanziell durch die Stadt unterstützt oder gesponsort, die regelmässig Gewinn schreiben?
- Weshalb wurde der Vorschlag der Gründung einer Zofinger Kulturstiftung nicht weiter konkretisiert und weshalb wurden die Bedürfnisse diesbezüglich nicht abgeholt? Mit der Verbindung von staatlicher, privater, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Unterstützung von Kultur, scheint das ein innovativer und erfolgsversprechender Ansatz zu sein, bevor einfach mehr Steuergelder und staatliches Personal gesprochen werden.
- Wäre es im Rahmen der Subsidiarität nicht sinnvoll, vermehrt auf private Initiative und Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Gesellschaft zu setzen in diesem Bereich insbesondere was die Finanzierung angeht?
- Wäre es denkbar, ähnlich wie bei der Wirtschaftsförderung diesen Bereich auf Mandatsbasis und in einem separaten Verein auszulagern, so dass eine engere Vernetzung mit der Kultur selbst und anderen Akteuren aus der Gesellschaft gelingen könnte?
- Wurden zur Entlastung der Erfolgsrechnung auch ausgabenseitige Massnahmen geprüft? Es scheinen in Kapitel 7.1 nur einnahmenseitige Massnahmen aufgelistet zu sein.
- Wurde geprüft, ob für die in Kapitel 7.2. aufgelisteten Aufgaben (wie etwas Vermittlung und Koordination), die zu einer Aufstockung der personellen Ressourcen führen sollen, auch private Initiativen und ehrenamtliche Elemente in Frage kommen würden?
- Wurde analysiert, ob es auch innovative und kreative Möglichkeiten der Kulturförderung gibt und adaptiert werden könnten, wie etwa das «Amt für Ermöglichung» aus Bern (gemeinnütziger Verein), welches einen sehr sozialunternehmerischen und eigenverantwortlichen Ansatz verfolgt.

Der Erstunterzeichnende:

Hansruedi Hauri

Mitunterzeichnende:

